

# Arader Zeitung

Taxele postala plătită la număr, conform aprobării date de Direcțiunea Generală P. T. T. Nr. 15084 din 8 Aprilie 1927.

Bezugpreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag jährlich Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland 700 Lei. — für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, jährlich 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:  
Arad, Piata Postelui (Ede Kischplatz) Nr. 1.  
Fernsprecher Nr. 6/39

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

folge 82.

Arad, Sonntag, den 14. Juli 1929.

10. Jahrgang

## Die Siebenbürger und Banater Parlamentarier gegen die neuerliche Steuererhöhung.

Die nationalzarantistischen Abgeordneten Siebenbürgens und des Banates sahen den Senatoren hielten in Bukarest eine Besprechung, in welcher sie gegen die neuerliche Steuererhöhung Stellung nahmen, da sie der Meinung sind, daß durch energisches Eintreiben der bereits entworfenen Steuer der Defizit sich bedeuend läßt. Ebenso nahmen sie auch Stellung gegen die Erhöhung der Steuer auf Spirituosen.

## Nur an der Auslandsanleihe

beteiligten Staaten bekommen Vorforderungen.

Bukarest. In der letzten Verwaltungsratsitzung der Eisenbahn wurde beschlossen, daß für die Eisenbahn notwendige Material künftighin nur in denjenigen Staaten bestellt werde, welches an der rumänischen Anleihe teilgenommen haben.

## Mussolinis Gattin

steht dem fünften Kinde entgegen.

Wie die „Morgenpost“ erfährt, befindet sich die Gattin des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini seit längerer Zeit in der Villa zu Forlì, wo sie ihre Niederkunft abwartet. Das Ehepaar Mussolini steht dem fünften Kinde entgegen und will bei Spielgebend vorgehen, damit die Zeit wirklich kommen soll, wo es nur ein Volk auf Erden gibt und dies müssen die Römer sein.

## Man prüft

noch immer!

Wir erhalten folgende Zuschrift: Während tausende Menschen in dieser Jahreszeit Erholung suchen, werden graubärtige Familienväter, ja sogar Großväter, die das Glück haben, ihr ganzes Leben dem Gerichtsdienste zu widmen, Beamten mit 38, 33, 29 und 22 Dienstjahren zum fünften Male zu Prüfungen vor einer Kommission gerufen.

Es ist unglaublich und unerhört, daß man diese alten Leute so quält. Sind sie nicht genug geprüft, wenn sie mit ihrem kärglichen Gehalt ihr Dasein fristen sollen, sind es nicht genug der Prüfungen, zu denen sie bisher gerufen wurden. Nun sollen sie auch diesmal nicht verschont werden, in der Zeit, wo soviel von Demokratie gesprochen wird. Es wäre Zeit, daß man dieser Tortur ein Ende macht!

## Verseetzungen

von Agronomen.

„Monitorul Oficial“ veröffentlicht mehrere Verseetzungen von Agronomen im Arader Komitate, so wurde der Agronom von Bilagosch, Ceatocobci nach Osevolob, Florea Cocora von Kernova nach Schebesch, Nikolaus Miscutia von Schebesch nach Weischla, Peter Basturia von Neusanfanna nach Ineu, Theodor Georgeacu aber von dort nach Neusanfanna, Elias Mitrea von Boroschjend nach Ineu, Alex. Calcescu von Halmagh nach Kernova, Mik. Raducan von Rimnicul-Sarat nach Arad versetzt.

## Was ist in Bukarest geschehen?

Untersuchung in der Provinz.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Untersuchung in der Verschwörung-Affaire energisch weiter betrieben wird. Sie soll sich auch auf die Provinz erstrecken, wo bereits mehrere Hausdurchsuchungen erfolgten. Bis gestern abends wurden in Bukarest außer Hauptmann Zambra und Oblt. Georgeacu auch Oblt. Panulescu und Oblt. Vasileacu verhaftet. Beide leisteten im Arsenal Dienst. Weitere Verhaftungen sind zu erwarten.

Was sagen die englischen Blätter?

„Daily Herald“ (London) ist der Meinung, Vintila Bratianu strebt die Diktatur an. „Daily Mail“ (London) schreibt, daß zwischen dem Regentenschaftsrat und der Maniu-Regierung bloß ein Waffenstillstand zustande kam, die politische Krise dauere aber weiter fort.

Die Diktatur sollte am 8. Juli ausgerufen werden.

Wie aus der Untersuchung hervor-

geht, wollten die verhafteten Offiziere am 8. Juli die Diktatur ausrufen. In der Nacht von Sonntag auf Montag sollten sämtliche Minister verhaftet werden. Zur selben Zeit gedachten die Verschwörer das Oberkommando über die Armee in die Hände zu nehmen. Die Waffen hätten die Offiziere aus dem Arsenal genommen. Außerdem wollte die im Wege der in den Flugzeugwerkstätten dienenden Offiziere, wo die Verschwörer auch Anhänger hatten, sich auch des ganzen Flugzeugparkes bemächtigen und in ihren Dienst stellen. Die an der Verschwörung beteiligten Offiziere sollten die Offiziere, die Unteroffiziere aber ihre Kollegen alarmieren und mit deren Hilfe die Diktatur proklamieren.

Wie wir ganz richtig vermuteten, standen den Verschwörern mächtige Geldsummen zur Verfügung und nun will die Untersuchung feststellen, wer die Geldgeber waren.



## Endlich aber doch...

Die heißumstrittene Gesetvorlage der Verwaltungsreform vor der Kammer?

Bukarest. In der Kammeritzung wurde endlich ganz unerwartet der Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform eingebracht. Innenminister Balda-Boevob verlas das Reskript des Regentenschaftsrates, der seine vorherige Genehmigung zur Verwaltungsreform erteilt. Der Minister unterbreitete sodann den Gesetzentwurf.

Nach den Mitteilungen des Innenministers erhoben sich die Abgeordneten der Regierungspartei von ihren Sitzen und bereiteten dem Ministerpräsidenten und dem Innenminister begeisterte Ovationen. Damit hat die Regierung die heiße Schlacht, die wochenlang hinter den Kulissen um die Verwaltungsreform geführt wurde, endgültig gewonnen. Die Gesetvorlage wurde der Verwaltungskommission überwiesen.

Bukarest. Die gemischte Kommission des Senats und der Kammer verhandelt derzeit die Gesetvorlage der Verwaltungsreform, so daß die Debatte darüber in der Kammer

wahrscheinlich Sonntag beginnen kann. An diesem Tage wird dann angeblich so die Liberale Partei, wie die der Averbescaner nach Vorlesen ihrer Deklarationen die Kammer verlassen. Vintila Bratianu erklärte, daß die Mitglieder seiner Partei ihre Mandate nicht niederlegen werden. Eupu ist noch unentschieden, wird aber voraussichtlich dem Beispiele der Liberalen, mit denen er so eng verwachsen ist, folgen.

Sämtliche politische Parteien betrachten die Einreichung der Verwaltungsreform als ein großen politischen Erfolg der Regierung.

Zwischen dem Regentenschaftsrat und Maniu kam eine Einigung in dem Sinne zustande, daß bezüglich der Landgemeinden, der Bezirke und der Revisionsorgane einige Änderungen vorgenommen wurden. Auch wird in dem Entwurfe von keinen Komitatsvereinigungen die Rede sein, aber doch von einer weitgehenden Zentralisation.



## Deutschland hat alle Friedensbedingungen erfüllt.

Räumung der besetzten Gebiete?

Im englischen Unterhause fand eine rege Debatte über die Räumung der besetzten deutschen Gebiete statt, in welcher auch der gewesene Minister Chamberlain für eine je ehere vollständige Räumung Stellung nahm. Der jetzige Außenminister Henderson schloß sich dieser Auffassung an und sagte u. a.:

— Die Rheinlandräumung ist etwas, was das Deutsche Reich aus Gründen der Billigkeit verlangen kann, da ich mich davon überzeugen konnte, daß Deutschland alljene Friedensbedingungen erfüllt hat, von denen

die Rheinlandräumung abhängig gemacht worden ist. Die französischen und belgischen Truppen müssen zugleich mit unseren Truppen zurückgezogen werden. Das Unterhaus kann sich darauf verlassen, daß wir alles tun werden, um jedweden moralischen Druck im Interesse einer vollständigen und baldigen Rheinland-Räumung auszuüben.

So die Engländer! Hingegen heßt die französische Presse auch weiter gegen die Räumung und wünscht, die besetzten Gebiete bis 1935 unter französischer Gewalt zu belassen.

## Rampf um den Fleischtopf

jeder will Minister bleiben.

Wie Bukarester Blätter melden, bereitet nicht so sehr die Verwaltungsreform, sondern die damit in Verbindung stehende Vorlage über den Abbau einzelner Ministerien der Regierung Schwierigkeiten. Drei Fachministerien sollen nach diesem Plane in andere einverschmolzen, die Ministerien der einzelnen Gebiete aber aufgelassen werden. Das bedeutet den Abbau von 6 Ministern, was innerhalb der Regierungspartei riesige Aufregung hervorrief. Jeder möchte doch Minister bleiben. Insbesondere sträuben sich die Bessarabier dagegen, daß ihr einziger Vertreter in der Regierung, Pan Halpa gehen soll. Aber auch die Siebenbürger müßten auf 4 Ministerstellen verzichten. Also nicht so sehr die Opposition, sondern die eigene Partei behinderte bisher die Einreichung der Verwaltungsreform. Nach unserer Meinung ist das sehr bedauerlich, wenn man sich um Ministerstelle zankt und die Staatsinteressen bloß als zweitrangig erachtet. Das dürfte seitens der Nationalzarantisten nicht geschehen, da doch das ganze Land auf ihre Selbstlosigkeit baute. Das ist um so trauriger, da — wie Rupta meldet — die Regierung das volle Vertrauen des Regentenschaftsrates genießt, ja er die Regierung in der Vereinfachung der Verwaltung unterstützt.

## Tschechien fürchtet

ein internationales Forum.

Prag. Über den Konflikt in Hidasnemeti schlagen die der tschechoslowakischen Regierung nahestehenden Blätter versöhnliche Töne an. Die tschechoslowakische Regierung möchte die Angelegenheit dezent handhaben, daß sie nicht vor ein internationales Forum gelange.

## Das Saargebiet

für Frankreich verloren.

Paris. Eine angesehenere französische Zeitschrift des Saargebietes, die früher in sehr großer Auflage erschien, ist in letzter Zeit stark zurückgegangen. Aus diesem Umstande schließt die französische Presse, daß das Saargebiet für Frankreich verloren ist. Dieses Gebiet muß daher bei Deutschland bleiben.

## Wie Bela Kun

Budapest terrorisierte.

In einer Prager Zeitung lesen wir, daß der tschechoslowakische Minister Grobar im Jahre 1919 mit dem damaligen Diktator Bela Kun eine geheime Zusammenkunft hatte. Als ihn Grobar fragte, wie es möglich sei, daß die stolze ungarische Aristokratie seine Herrschaft erduldet, gab Bela Kun folgende Antwort:

Jede Großstadt ist zu beherrschen, falls dem Führer 200 zu allem bereite und bedingungslos gehorchende Leute zur Verfügung stehen, die sich nicht scheuen, mit Waffen in der Hand jeden Befehl zu erfüllen und weder vor Blutvergießen, noch von was anderem zurückschrecken. Dem Terror beugt sich jeder Mensch. So herrsche ich über Budapest, schloß der einstige Diktator von Ungarn.



Die Stadt Berlin hat dieser Tage ganz neuartige Straßenreinigungsmaschinen in Betrieb genommen, die den Stehricht gleich aufladen.

Laut einer Landes-Statistik sind bei den Reifeprüfungen 48 Prozent der Schüler durchgefallen.

In Busiasch ist die Gattin des dortigen Stationsvorstandes Frau Aurel Albert geb. Susanna Grundhofer im 20. Lebensjahre gestorben.

In Kronstadt ist der Großkaufmann und Direktionsrat verschiedener Aktiengesellschaften Alfred Tarter sen. im Alter von 58 Jahren gestorben.

In Temeschwar hat sich ein Soldat des 38. Art.-Reg., während er Posten stand aus unbekannter Ursache erhängt. Bei der Ablösung fand man nur mehr die Leiche.

In Ungarn hofft man auf eine Reklordernte von mindestens drei Millionen Meterzentner Weizen.

Der Neusanktauer Sportverein wird morgen Sonntag auch seinen Tennisspielfeld eröffnen.

Das Finanzministerium verständigte die Provinzfinanzdirektionen, daß in nächster Zeit die Steuerbüchlein abermals eingeführt werden.

60.000 Freiwillige stehen hinter dem Banater Minister Vocu.

Als Antwort auf die Beleidigung des Majors Canea dem Minister Sever Vocu gegenüber, der den Minister in einem offenen Schreiben zur Niederlegung seiner Ministerstelle aufforderte und ihn darin mit gemeinen Schimpfwörtern besudelte, telegraphierte Dr. Jon Subeire, daß dem Minister 60.000 Boimicis (freiwillige Mitglieder der nationaljordanistischen Jugendorganisation) zur Verfügung stehen. Aus diesem Anlasse richtet der liberale „Witornul“ einen heftigen Angriff gegen die Regierung, mit dem Hinweis, daß sie bloß im Banate über 60.000 Boimicis verfüge.

Gibt es Druschtaxen oder gestet die Befreiung derselben? Aus Semlat wird uns geschrieben: Vor 14 Tagen wurde es kundgetan, wer in seiner Gerechtigkeit dreschen will, der möge sich melden, wobei als Schreibgebühr 10 Lei zu entrichten sind. Am 2. d. M. kam im Widerspruch zu dem, angeblich, eine neue Verordnung, daß die Tage auf 100 Lei erhöht wurde und so müßten die bereits eingezahlten 10 Lei auf 100 Lei ergänzt werden, also wäre ein Nachtrag von 90 Lei zu leisten. Der kluge fahrende Semlater Volksgenosse meint auch, die Nationaljordanisten, die vor den Wahlen die gänzliche Erlassung dieser Tage so heilig versprochen haben, selbst die Liberalen betreffs dieser Gebühren überflügelten, denn eine so hohe Tage für die Erlaubnis im Hofe dreschen zu dürfen, wurde noch nie eingehoben. Allerdings rufen wir die Aufmerksamkeit des Herrn Präfekten auf diese Klage auf, damit er dringendst Abhilfe schafft, da der Drusch bereits vor der Tür steht.

8 h. P. fast neue Hoffherr-Schranz Dreschgarnitur wegen anderwertiger Beschäftigung preiswert zu verkaufen. Beschäftigen im Betrieb bei HANS RASZILIER, Ostern (Comlofel)



# Das Zukunftsbild

der nächsten zehn Jahren. — Politische Prophezeiung des englische Ministerpräsidenten.

Der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald schrieb unlängst in einem englischen Blatte einen Aufsatz: „Wie wird die Welt nach zehn Jahren aussehen?“ betitelt. In diesem schreibt er unter anderem:

Die ganze Welt wird in riesige Wirtschaftsbezirke eingeteilt sein. Die diese beherrschenden Syndikate werden keine anderen Grenzen anerkennen, als die Grenzen ihrer eigenen Märkte.

Der Völkerbund und die Vereinigten Staaten Europas.

Wie der Völkerbund im Jahre 1940 ausschauen wird, hängt vorzüglich davon ab, ob es den kleinen Staaten Europas gelingen wird, im Völkerbunde einen starken Einfluß auszuüben oder nicht. Gelingt es, so werden wir in zehn Jahren etwas Ähnliches wie die Vereinigten Staaten von Europa haben.

Die Rolle Amerikas.

Solange Amerika vom Völkerbund abseits steht, ist die Organisation Eu-

ropas fast unmöglich. MacDonald hält es für sehr unwahrscheinlich, daß Amerika in den nächsten 10 Jahren sich dem Völkerbund anschließt. Geringer hofft er, daß betreffs der Freiheit der Meere zwischen Amerika und England ein Einvernehmen zustande kommen wird.

Deutschland und Rußland.

Die Verbindung Deutschlands und Rußlands haben die Entente-Staaten unvermeidlich gemacht. Es wird noch viel Zeit vergehen, bis Rußland und der Osten auf die Stufe der Gleichheit bei Verhandlungen gestellt werden wird, worauf Rußland, wie der Osten, mit Revolutionen oder zumindest mit Revolutionserrscheinungen zu antworten versuchen wird.

Diktatur in Europa.

Der neue englische Ministerpräsident glaubt nicht daran, daß in Europa in den nächsten zehn Jahren die Diktatur festen Fuß fassen wird.



## Selbstmordversuch

eines Temeschwarer Finanzkontrollors, weil er nach Bessarabien verjagt wurde.

Der Finanzkontrollor J. Schram der Temeschwarer Finanzverwaltung war nach Alfermann verjagt worden, konnte jedoch seinen Posten dort aus familiären Gründen nicht übernehmen. Die Verzweiflung, in die er durch die Verjagung getrieben worden war, veranlaßte ihn zu einem Selbstmordversuch, indem er sich in den Vagatanal stürzte. Ein Arbeiter hatte ihn beobachtet und zog den Selbstmörder noch rechtzeitig an das Ufer.

Konkurs eines Berjamoscher Kaufmannes. Der Berjamoscher Kaufmann Johann Junger hat vom Temeschwarer Gerichtshof, mit Rücksicht auf den schlechten Geschäftsgang, gegen sich selbst Konkurs verlangt. Die Aktiven betragen 49.000 Lei während die Passiven 139.000 Lei betragen. Zum Massenkurator wurde Dr. Franz Neß und als Stellvertreter Dr. Josef Stefan ernannt.

## Selbstentzündung durch Hitze.

Aus Raab (Ghör) wird gemeldet: In der Fabrikanlage der Raaber Oelfabrik gingen zufolge der großen Hitze 25 Waggone Sonnenblumen Feuer und wurden, bevor man noch eingreifen konnte, ganz vernichtet.

## Achtung Studenten.

Diejenigen in die Armee eingeretheten jungen Leute, die ihre Militärdienstzeit wegen ihrer Studien verschieben wollen, mögen ihre Gesuche bis spätestens 10. August l. J. bei dem zuständigen Ergänzungs-Bezirkskommando einreichen.

## Uhren und Juwelen

billigt bei der Firma CSAKY, Arad gegenüber der lutheranischen Kirche Eigene Reparaturwerkstätte

## Alter schützt vor Torheit nicht.

Die 87-jährige Großgrundbesitzerin Baronin Melanie Nebl in Ollarabach (Oesterreich) geriet durch „sexuelle Hörigkeit“ derart in die Macht ihrer jungen Oberförsters Franz Sescil, daß ihre älteste Enkelin sich gezwungen sah, den Antrag auf Entmündigung zu stellen.

Die verliebte Greisin strengte darauf wegen Ehrenbeleidigung gegen ihre Enkelin einen Prozeß an. Die Enkelin, Baronin von Baar, wurde aber freigesprochen, da ihr, wie die Begründung des Urteils besagt, den Beweis des guten Glaubens durchaus gelungen ist, zu erbringen.

## Schön

farbt, ruht und wäscht J. Sicz, Arad, Str. Baritina 14 (Rakoczgy.) und Boros Beni-Pl. 53.

## Marktherichte.

Arader Getreidepreise.	
Altweizen pro 100 Kgr. Lei	650
Neuweizen " " " " " " " "	625
Hafer " " " " " " " "	430
Kleie " " " " " " " "	310
Mais " " " " " " " "	610
Gerste " " " " " " " "	430
Temeschwarer Getreidepreise.	
Altweizen pro 100 Kgr. Lei	640
Neuweizen " " " " " " " "	620
Hafer " " " " " " " "	425
Kleie " " " " " " " "	300
Mais " " " " " " " "	600
Gerste " " " " " " " "	425
Raps " " " " " " " "	1020
Wiener Getreidemarkt.	
Weizen pro Meterzentner Lei	800
Roggen " " " " " " " "	680
Mais " " " " " " " "	870
Hafer " " " " " " " "	800
Wiener Schweinemarkt.	
fleischschweine pro kg. Lebeng. Lei	58
fettischweine " " " " " " " "	56
Wiener Rindermarkt.	
Ochsen pro kg. Lebeng. Lei	35
Siere " " " " " " " "	33
Kühe " " " " " " " "	29
Veinvieh " " " " " " " "	21

## Schreckliches Unwetter

am Platten-See.

Laut Budapestischer Meldungen tobte in Kaposchwar und Umgebung ein derart schrecklicher Sturm, daß auf den Feldern und in den Gärten die Bäume fast alle entwurzelt wurden, ja auch die Wälder wurden arg hergerichtet.

Hausdächer wurden abgedeckt, Nebengebäude umgestürzt und Teile davon durch den Wirbelwind auf mehrere Kilometer mitgerissen. Das wildeste Bild zeigt die Umgebung des Plattensees auf der Somogher Seite. Das Strandbad von Fonyod wurde total vernichtet. An manchen Orten war die Verwüstung derart groß, daß die Bevölkerung der Hungerstot entgegensteht.

## Der Fahrplan

muß pünktlich eingehalten werden.

Bukarest. Der Generaldirektor der Staatseisenbahnen Stan Vidrightin erließ eine neuere Verordnung, in welcher er die Chefs der Grenzstationen anweist, den Fahrplan auf pünktlichkeit einzuhalten, ungeachtet ob die Zollrevision beendet ist oder nicht. — Ob das geschieht, wird die nahe Zukunft zeigen. Wir haben aber wenig Hoffnung, weil sich das Personal bei unserer Eisenbahn schon allzusehr an die Unpünktlichkeit gewöhnt hat.

## Die Deutschen helfen.

550.000 engl. Pfund Darlehen.

Bukarest. Gestern ratifizierte die Kammer das Abkommen mit der Dresdener Bank, welche dem Staate ein Darlehen von 550.000 englischen Pfund gewährt.

## Wegen zwei Schülern

muß in der ganzen Klasse nur die Staatsprache unterrichtet werden

Im letzten Schuljahre ist man in Lugosch hergegangen und hat in der vierten Elementarklasse 26 deutsche und 15 ungarische Schulkinder mit zwei romanischen Schulkindern zusammengewürfelt und dieser zwei letzteren wegen wurde bloß in romanischer Sprache unterrichtet.

Die 26 Deutschen haben also nichts deutsch gelernt. Nicht einmal das „Vater unser“. Diese sollen aber dann die dortige deutsche Mittelschule besuchen. Schon voriges Jahr mußten die Professoren der Mittelschule mit dem ABC beginnen. Mit den heurigen Absoluten wird es ihnen gewiß nicht besser ergehen. Und das geschieht unter der glorreichen Maniu-Regierung, die die Karlsburger Beschlüsse verfaßte. Ja, Theorie und Praxis scheinen zwei grundverschiedene Dinge zu sein.

## Exkaiser Wilhelm

kann nach Deutschland zurück.

Die „Stunde“ (Berlin) bringt die sensationelle Meldung, daß die Regierung statt des abgelaufenen Verfassungsgesetzes an einem Verfassungsentwurf arbeitet, welcher das Verbot der Rückkehr des Exkaisers Wilhelm des Zweiten nicht beinhalten wird. Sollte Wilhelm wirklich zurückkehren, werden die Franzosen zerspringen.

## Ein Heldendenkmal in Temeschwar.

In Temeschwar wurde ein Wettbewerb für ein Heldendenkmal ausgeschrieben. Den ersten Preis erhielt keiner der Bewerber, den zweiten Preis (5000 Lei) aber der deutsche Architekt Josef Ormer. Es wird ein neuerlicher Konkurs ausgeschrieben.

Im Hochsommer erfroren. Auf dem Gosaugletcher wurden die Postbeamten Karl Bergmann und Ferdinand Ulrich aus Wien vor einigen Tagen erfroren aufgefunden.

## Ich offeriere

meine am Lager befindlichen reich geschmittenen Möbel in schönster Ausführung aus Nußholz zu den annehmbarsten Preisen. Julius Klein, Kunstmöbelschleifer, Arad, Bulev. Reg. Ferdinand Nr. 8.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Erbitterung der Budapestler Bäcker gegen die schlanken Damen? Zuerst waren die Textilhändler riesig erbittert, weil die kurze Damenmode sie „ruiniert“ und man bei den allzukurzen Damenkleider um mindestens 30—40% weniger Stoff benötigt, als dies früher der Fall war. Nun sind aber die Bäcker in der ungarischen Hauptstadt darauf gekommen, daß die Frauen täglich um mindestens 100.000 Semmeln weniger essen, als früher... Die Bäcker versuchen selbstverständlich — ebenso wie die Textilhändler — diese neue Mode und haben beschlossen, in erster Reihe nur mehr solche Frauen zu heiraten, die nicht „mager“ sondern dick sind. Ob sich der Semmelkonsum dadurch erhöht, wird die Zukunft zeigen.

— über den Ausgleich für den Schießunterricht, den die Mädchen in Amerika nun erhalten. Vielleicht müssen die Soldaten nun Kochen lernen. Geschirrabwaschen können sie alle schon von zuhauseher, — die Soldaten natürlich.

— über die glänzende Getreideernte, die wir heuer haben? Die Regierung hat ihre ganze Hoffnung auf die Ernte gesetzt und behauptet, daß dieselbe unser Land aus dem Wasser reiße. — Die Bauern hingegen sind nicht besonders erbaud von der Fehlschlagung und behaupten, daß eine gute Mittelernte erzielt wird, die mit Rücksicht auf die Exportschwierigkeit und den geringen Preis nicht einmal soviel einträgt, wie dies bei ähnlichen Ernten der Fall war. — Freie Ausfuhr und weniger Schikanierungen beim Transport könnte vielleicht noch etwas helfen.

— wie einfach sich manche Leute die Gemeindevverwaltung vorstellen? In der ungarischen Gemeinde Lordabentlaklo wurde der Gemeinderat aufgelöst und nachdem angeblich die hierzu am besten geeigneten Leute Schweinehüter waren, selbe in die Interimskommission ernannt... Ich bin gewiß diesbezüglich demokratischer wie so mancher arme Mann und hätte gegen den ehrsamem Beruf nichts einzuwenden, wenn ich nicht bezweifeln würde, daß die 2 Schweinehalter nicht mehr vom Richteramt verstehen als monatlich das Gehalt einstecken. — Wer aber jetzt die Schweine zur Halt treibt, dies scheint schon deshalb ein schweres Rätsel zu sein, weil es bisher wenig ungarische Halter gab.

— wo eigentlich der so viel gepredigte Völkerverfrieden zu finden ist? Seit 10 Jahren schwefelt man ständig von dem Völkerverfrieden und fast kein Tag vergeht, wo nicht ein kleines Geplänkel an der bulgarisch-jugoslawischen, tschechisch-ungarischen, italienisch-bulgarischen, russisch-romänischen oder sonstigen Grenzen stattfindet. — Jetzt wurde wieder einmal zur Abwechslung ein bulgarischer Grenzposten mit jugoslawischem Salvosenfer überhäuft und in die Flucht getrieben.

### Riesige Explosion in Preßburg.

In Preßburg explodierten in der Dynamitfabrik 30 Fässer Dynamit. Die Explosion zertrümmerte nicht nur das Fabrikgebäude, sondern steckte auch die nachbarlichen Häuser in Brand, so daß der ganze Stadtteil gefährdet ist.

# Der englische Thronfolger

für die Freundschaft mit den Deutschen.

An der Universität Oxford besteht ein Rhodes-Fond, aus welchem vor dem Weltkrieg auch deutsche Studenten Stipendien erhielten. Seit Kriegsausbruch waren diese bisher eingestellt, werden von nun an aber wieder verliehen. Wie man uns nun meldet, hielt beim Festessen der Rhodes-Traubänder der Prinz von Wales

eine Tischrede, in welcher er u. a. sagte:

Eine der wichtigsten Tatsachen, die der Vorsitzende erwähnt hat und die ich mit Freude gehört habe, ist die Erneuerung der deutschen Stipendien. In unserer Mitte befinden sich heute einige alte deutsche Rhodes-Studenten. Wir begrüßen ihre Rückkehr nach Oxford auf das herzlichste.

## Keine Minderheitenrechte

Sondern Gleichberechtigung und Selbstverwaltung fordern die Sudetendeutschen.

Prag. Der deutsche Tag, den die sudetendeutschen Nationalsozialisten in Gablonz angesagt hatten, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung des Deutschtums in der Tschechoslowakischen Republik. 30.000 deutsche Männer und Frauen waren dem Rufe gefolgt, und 15.000 von ihnen zogen in geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt, ein lebendiges Symbol für den unerschütterlichen nationalen Selbsterhaltungswillen unserer sudetendeutschen Brüder.

An dieser großzügigen Tagung wurde einstimmig folgender Beschlusstrat angenommen:

— Von einem höheren Gesichtspunkte streben wir den Schutz aller

Minderheiten und die Revision der Friedensdiktate an. Für uns Sudetendeutsche fordern wir kein Minderheitenrecht. Wir sind keine Minderheit im Sinne dieser politischen Begriffsbestimmung. Als Dreieinhalbmillionen Volk fordern wir Gleichberechtigung auf allen Gebieten des nationalen und sozialen Lebens. Wir fordern Gleichberechtigung unserer Sprache, die Selbstverwaltung unseres Schulwesens, das Recht auf den staatlichen Arbeitsplatz und die Scholle in unserem geschlossenen Sprachgebiet, und als Organ unseres gesamten Verwaltungswesens die eigene sudetendeutsche Landesvertretung.

## Das Neuarader deutsche Gymnasium

wird die Unterrichtsgegenstände in deutscher Sprache vortragen.

Im September l. J. tritt das staatliche deutsche Gymnasium zu Neuarad in das neunte Jahr seiner Tätigkeit.

Infolge einer Umgestaltung des Lehrplanes wurde Zweck und Ziel dieser Anstalt näher bestimmt. Gleichzeitig wirkt sie im Dienste der deutschen Kultur, indem sämtliche Unterrichtsgegenstände in deutscher Sprache vor-

getragen werden. Es wird nebst dem auch Gewicht auf die Erlernung der romanischen Sprache gelegt.

Anschließend an das Neuarader Gymnasium besteht ein Schülerinternat, wo ortsfremde Kinder Verpflegung und Unterkunft finden für einen Monatsbetrag von 1500.— Lei.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen wenden Sie sich vertrauensvoll an **Joan Lincu**, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-Schuhen. Arad, Str. Moise Micoara 2 (Petösi-utca).

## Im Möbelgeschäft BARICZ

Arad, Piata Avram Iancu 15 (Freiheitsplatz), ist jede Sorte von selbsterzeugten Möbeln außergewöhnlicher Qualität zu soliden Preisen ständig zu haben.

### Die Buzsaker

wollen bei Sigmundhausen bleiben.

Die Einwohner der Buzsat-Buzta hielten eine Protestversammlung gegen den Anschluß an Arad ab. Es wurde beschlossen, der Komitatsleitung ein Memorandum vorzulegen, in welchem sie betonen, sie wären mit ihrer Zugehörigkeit zu Sigmundhausen recht zufrieden und sind als arme Bevölkerung nicht geneigt, zu den Riesenauslagen der Stadt Arad beizutragen. Die Stadt Arad scheint in alle Nachbargemeinden verliebt zu sein, findet aber keine Gegenliebe.

### Die Juhos-Affäre

ist unter Amnestie gefallen.

Klausenburg. Wie erinnerlich, wurden die Akten in dem Strafprozeß gegen Frau Julius Juhos, Ludwig Barjassy und Konsorten vom Kassationshof an den Klausenburger Gerichtshof zurückgeleitet, welcher berufen gewesen wäre, die Hauptverhandlung in dieser ominösen Affäre abzuhalten. Nun erklärte der leitende Staatsanwalt Dr. Tiplea dem Verteidiger der Angeklagten, daß auch diese Affäre unter die Bestimmungen des Amnestiegesetzes falle.

### Perverser Musikprofessor

mißbraucht seine Schüler.

Das Schulinspektorat von Kronstadt hielt in dem Städtchen Szekelsherefür eine Untersuchung in der dortigen Lehrerbildungsanstalt ab, welche sensationelle Details an den Tag fürbarte. Aus den Aussagen der Schüler geht hervor, daß der Musikprofessor Alexander Jbascanu, der scheinbar heroferuell veranlagt ist, die jugendlichen Schüler zu seinen schändlichen Zwecken mißbraucht hat. Falls der eine oder der andere sich ihm nicht willig zeigte, bedrohte er ihn mit Prügel und mit schlechten Noten. Da die Untersuchung den Sachverhalt klar an den Tag brachte, wurde diese Bestie im Menschen sofort suspendiert und eine strenge Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet.

### Die Großmutter getötet um zur Erbschaft zu gelangen.

Rischenew. Die 15-jährige Nadejda Lutric ermordete ihre 75-jährige Großmutter, um nach ihr die Erbschaft antreten zu können. Gleich nach dem Entdecken der Tat war ihr Verhalten verdächtig, sie wurde zu der Staatsanwaltschaft gebracht und schon bei dem ersten Verhör legte sie ein umfassendes Geständnis ab.

## Der Lippaer Arzt

Dr. Monspart hat keine Bücher gestohlen.

Vor zwei Jahren wurde gegen den Lippaer Arzt Dr. Bela Monspart eine Untersuchung eingeleitet, da seine geschiedene Frau ihn anzeigte, daß er aus der Bibliothek der dortigen Handelschule Bücher entwendet hätte. Nach langem Hin und Her wurde er gestern durch den Temeschwarer Gerichtshof freigesprochen, da es sich herausstellte, daß aus der genannten Bibliothek kein einziger Band fehlt.

## Schreckensfahrt

des Hermannstädter Schnellzuges. — Frauen fallen auf die Knie und beten.

Butarest. Der über dem ganzen Lande niedergegangene Sturm überraschte auch den Schnellzug Hermannstadt-Butarest während der Fahrt. Der Wind war von einer derartigen Heftigkeit, daß man vermeinte, er hebe den Zug von den Schienen. Die Waggons wurden fürchterlich hin und hergeworfen. Die Scheiben der einzelnen Waggons wurden zertrümmert und das Wasser drang in dieselben ein. Der Reisenden bemächtigte sich eine schreckliche Panik. Die Frauen fielen auf die Knie und beteten.

## Verurteilter Agronom.

„Monitorul Oficial“ berichtet, daß der gewesene Araber Agronom Dinu Panait durch den Gerichtshof in Braila verschiedener Mißbräuche wegen auf ein Jahr Gefängnis verurteilt und aus seiner Stelle als Agronom entlassen wurde. Wir können uns vorstellen, was der gute Mann am Gewissen haben kann.

## Ernteaussichten.

Butarest. Nach einer Mitteilung des Ackerbauministeriums sind die Ernteaussichten dieses Jahres sehr befriedigend. Nach einer vorläufigen Schätzung dürfte sich der Erntertrag auf 258.150 Waggon Weizen, 31.770 Waggon Roggen, 248.690 Waggon Gerste und 124.330 Waggon Hafer belaufen.

Die mit Getreide bebaute Fläche ist zwar infolge der besonders ungünstigen Verhältnisse im heurigen Frühjahr geringer als im vergangenen Jahre, doch werden die Bedürfnisse des inneren Verbrauches vollkommen gedeckt sein.

In Roggen ist ein Mehrertrag von 9 Prozent, in Gerste ein solcher von 65 Prozent, in Hafer ein solcher von 45 Prozent gegenüber dem Ertrag des Vorjahres zu erwarten. Nach den vorläufigen Schätzungen kann man mit einem Ueberschuß von 180.000 Waggon Gerste, Hafer und Roggen für die Ausfuhr rechnen. Es werden zahlreiche Bestellungen aus dem Ausland namentlich für die Gerste gemeldet. Auch der Maisanbau verspricht einen ausgezeichneten Ertrag.

## Ein Vingaer Advokat

wollte dem Bezirksrichter die Knochen zerbrechen.

Noch bei Jahresbeginn griff anläßlich einer Verhandlung beim Vingaer Bezirksgericht der dortige Advokat Dr. Romulus Martin den Bezirksrichter Emil Klein an und sagte ihm, man wäre nicht in Palästina und er werde ihm die Knochen zerbrechen. Auf Anzeige des Bezirksrichters verurteilte das Temeschwarer Kriegsgericht noch im Februar Dr. Martin zu 8 Tage Arrest. Vor einigen Tage befaßte sich auch die Temeschwarer Advokaten-Kammer mit dieser Angelegenheit, erklärte den Advokat für schuldig und belegte ihn mit 5000 Lei Selbststrafe.

Im Blehbrunn ertrunken. Der Wiener Kaufmann Josef Horowitz unterbrachte seine Familie in Berchtesgaden in der Sommerfrische. Sein 3-jähriges Mädchen sprang dort auf die Brunneneindeckung, das morsche Holz brach unter ihr ein und das Kind fiel in den Brunnen, von wo es nur mehr als Leiche geborgen werden konnte. Dies diene zur Mahnung, daß man die Kleinen nicht einmal in der Nähe eines Brunnens.



Oluf L. ...

### Auf den Spuren der Urheimat.

Schwarzwald, im Erntemonat 1929.

Was ich Dir, meine liebe „Araber Zeitung“ und unseren lieben Lesern versprochen habe, das will ich nun einlösen. Auf den Wegen im Schwarzwald, in den Dörfern und Städten dieses Landes, befinde ich mich auch auf den aitehrwürdigen Spuren unserer Urheimat, auf welche ich meine Reiseberichte so aufbauen möchte, daß wir alle daraus eine nützbringende Lehre, ein positives Bild aus vergangenen Zeiten bekommen sollen. Aus diesem Grunde möchte ich unsere lieben Schwaben ersuchen, diese Berichte gut aufzubewahren, es wird sich nicht immer Gelegenheit bieten, auf diese Spuren der Urheimat zurückkommen zu können, es wird aber auch nach Jahren, ja nach Jahrzehnten, von besonderer Bedeutung sein, wenn wir in der Frage unserer Herkunft auf Tatsachen zurückgreifen können, die an Ort und Stelle festgestellt wurden. Es muß heute schon bedauert werden, daß wir so wenig und so leichtsinnig und mit dieser Frage beschäftigt haben, daß wir auch heute kaum davon wissen, was die Ursache einer Auswanderung, resp. Einwanderung unserer Ahnen in das Banat war. Meine Aufgabe kann es nicht sein, die verantwortliche Rolle eines Historikers zu übernehmen, sondern ich möchte bloß aus dem objektiven Buch der Gegenwart das herauslesen, was das Buch der Vergangenheit unterlassen hat, festzuhalten. Um dieses Buch, soweit wie möglich, verstehen zu können, muß ich um mehr als 200 Jahren zurückgreifen, als die Auswanderung aus Deutschland in das Banat begonnen hat. Es war noch vor 400 Jahren, als die Türken auf dem Balkan die Grenzen ihrer Heimat für zu eng hielten, die Save und die untere Donau genügte ihnen nicht mehr. Budapest und Wien mußte ihnen die Tore öffnen, das ehemalige Ungarn und Oesterreich wurde fast ganz der Türkenherrschaft unterworfen. Fast 200 Jahre hindurch hauste die Macht des Halbmondes über diese Gebiete, unterjochten nicht nur die Menschen selbst, sondern auch deren Kultur und Freiheit und ihr Recht zum Leben und zur Zivilisation. Viele der Unterjochten, der unterdrückten Sklaven, hielten es für ratsamer, lieber das Weite zu suchen, lieber zu flüchten, als dieses Elend, diese schwere Not in Schmerz und Schmach zu ertragen. Erst gegen das Ende des 17. Jahrhunderts ist es den verbündeten Mächten gelungen, dieser Knechtsherrschaft ein seltsames Ende zu bereiten. Von den Jahren 1683—1686 an konnte es erst gelingen, die Türken auf die Heimat ihres Balkans zurückzutreiben, bis das ganze unterjochte Gebiet endlich wieder frei war. Das Gebiet war frei, aber entvölkert und jeder Kultur beraubt. Was nach den Türken zurückblieb, war nur mehr eine Wüste, von Sumpf und Elend überwuchert.

S. M.

\*) Wangenverlängerung, Parkettrollen, einlassen und -bürsten nebst Gutsicherung übernimmt Kovas, Arab, Str. Dltuz (Nies-u.) Nr. 111.

**„Kristall“-Glaswarenhandlung**  
 Arab, Str. Metianu (Gorray-Casse) 4.  
 für Glas- und Porzellanlampen, Spiegelglastafeln, Alpaca-Eggschirr die billigste Einkaufsquelle. Bilderrahmen in größter Auswahl.

## Schltanierung unserer Milch- und Butterhändler

well eine Genossenschaft geg. ändert werden soll, an welcher angeblich auch behördliche Organe materiell interessiert sind.

Da kommen unsere Leute schwerbeladen mit Milch und allerlei Milchprodukten nach Arab herein, um die Städte mit diesen Waren zu versorgen. Das geht aber nicht so einfach. Sie werden vor allem wie die Schafe zusammengetrieben und unter dem Eingangstor des Theatergebäudes zusammengepfercht. Dann folgt ein Warten, Warten... ein langes Warten. Von der Früh bis gegen Mittag, bis endlich der städtische Whysikus erscheint, um diese Produkte aus hygienischer Hinsicht zu überprüfen.

Daß das unendliche Warten in der großen Hitze des Sommers weder der Milch noch der Butter etwas nützt, ist doch ganz natürlich. Und da wird die Milch als zu schwach, oder als gefälscht erklärt.

Nicht besser ergeht es der Butter und dem Topfen. Sie werden konfisziert. Das bedeutet aber bei weitem nicht, daß sie vernichtet werden. Bei Gott nein! Die Spitäler und das Armenhaus wird damit beschenkt.

Was dem normalen Menschenkind als schädlich erklärt wird, mit dem werden Kranke und Greise gespeist. Denen schadet es nicht, es geht ja auf Kosten der Schwaben, die die Araber nähren wollen. Wie sehr wir auch dafür sind, daß nur gesundheitlich anstandslose Lebensmittel in Verkehr gebracht werden sollen, also eine Ueberprüfung statthaft ist, dennoch verstehen wir es nicht, warum die Leute stundenlang warten müssen, bis es zur Ueberprüfung kommt, zu einer Zeit, wo auch die beste Milch bereits stichig wird?

Warum werden diese Produkte nicht gleich in der Früh untersucht? Oder steht es damit im Zusammenhang, daß in Arab eine neue Milchgenossenschaft im Werden begriffen ist und man unsere Leute durch Schltanen zum Aufgeben ihres Lebens-

unterhaltenes zwingen will? Und das kann um so leichter erfolgen, weil — wie man munkelt — am Zustandekommen dieses Privat-Unternehmens auch behördliche Organe, solche, in deren Wirkungsbereich die Kontrolle dieser Produkte fällt, materiell daran interessiert sind.

Allerdings rufen wir die Aufmerksamkeit der kompetenten Behörden auf diesen Umstand auf und suchen um die dringendste Erledigung dieser Sache an, damit unsere Leute ruhig und unbehellig ihrem Berufe nachgehen können. Angeblich fahren auch Agenten in unseren Gemeinden herum und wollen unsere Leute unter Drohungen zum Aktzeichnen (1 Aktie „nur“ 1000 Lei) für diese im Entstehen begriffene Milchgenossenschaft zwingen.

## Die Katze

mit dem Gummihetzen.

Eine nicht alltägliche Operation fand kürzlich im Wissenschaftlichen Institut von Neu-Schottland statt. An einer Katze wurden Versuche über die Wirkung verschiedener Chemikalien auf den Blutkreislauf angestellt, die jedoch das Herz so stark in Mitleidenhaft zogen, daß mit einem schnellen Ableben der Katze gerechnet werden mußte. Man entschloß sich daher, das natürliche Herz durch ein solches aus ... Gummi zu ersetzen. Die dazu erforderliche Operation war in fünf Minuten vollzogen, und das elektrisch angetriebene Gummihetz erfüllte seine Aufgabe zur völligen Zufriedenheit der betretenden Gelehrten. Die Katze lebte in der Tat noch mehrere Stunden nach der Einsetzung des künstlichen Herzens, so daß die Versuche wesentlich gefördert werden konnten.

## Die Gerste bringt

und allein 12 Milliarden Lei?

Die bisherigen Feststellungen ergaben, daß die Anbaufläche der Gerste 2.130.500 Hektar ausmacht, so daß bei einem Sektarertrag von 1500 Kilogramm 220.000 Waggon für die Ausfuhr verfügbar sind.

Man rechnet besonders auf einen Absatz in Deutschland, da die Ernte an Gerste nur in Kanada gut, in Argentinien und in den Vereinigten Staaten mittelmäßig sein soll.

Als Waggon-Durchschnittspreis werden 55.000 Lei angegeben, so daß der Gesamtwert der Gerstenausfuhrmenge auf mehr als 12 Milliarden Lei geschätzt wird.

## Es rumort

selbst in der Erde ...

Bukarest. Aus der Gemeinde Sapava (Kom. Buzau) wird berichtet, daß sich an einer Stelle in der Nähe des Dorfes die Erde öffnete und unter donnerähnlichem Geräusch aus der Tiefe eine Eruption erfolgte. Bisher wurde nur Asche an die Erdoberfläche befördert. Die Bevölkerung der Umgebung lebt in ständiger Panik, jede Minute bereit, die Flucht zu ergreifen.

## Der Senlenmann

hält reiche Ernte in Draviza.

Aus Draviza wird berichtet: Hier starb der 61-jährige Bindermeister Stefan Dvorzh. Er wird von seiner Witwe und seinen Kindern beweint. — Die Tochter des Dravizaer Stegobehaupters Julius Lamas, Fräulein Elise Lamas, ist im jugendlichen Alter von 22 Jahren im Herrn entschlafen. — In der Nachbargemeinde Szilova ist der Kaufmann Josef Donner im 71. Lebensjahre gestorben.

## Bücherfreunde

Kaufen am günstigsten, Ihren Bücherbedarf ausschließlich nur bei der

**Buchhandl. Franz Sandor**

Bul. Reg. Maria 10 (im Möbelhaus Lengyel).  
 Größte Auswahl in Neuheiten! Katalog gratis!

**Achtung!** Billigste Einkaufsquelle im **Modewarenhaus Strasser** Arab, gegenüber der lutheranischen Kirche.

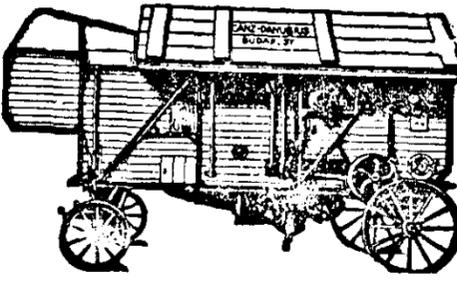
**Landwirte!**

Der Druß naht! Kauft

**GANZ**

**Dreschgarnituren**

Prompt ab Lager lieferbar!

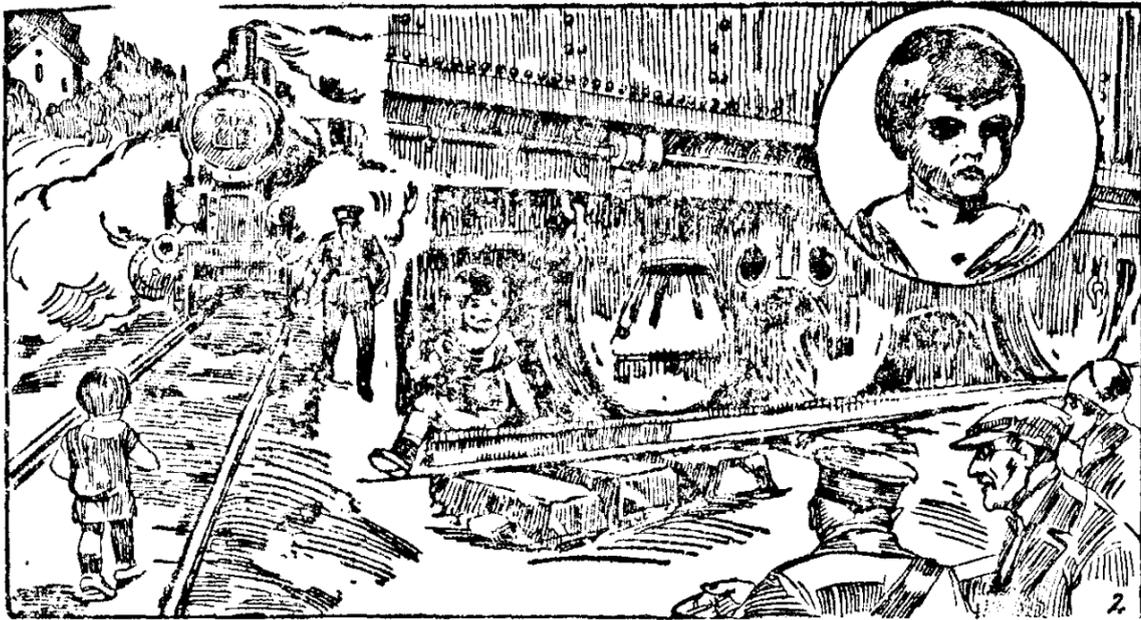


**Intreprinderile GANZ S. A. R.**  
 Bucuresti, Brasov, Cluj, Timisoara.  
 Timisoara, IV. Str. I. C. Bratianu No. 10. — Telefon 16—02.

Zur Fahnenweihe in Lovrin. Wir berichteten bereits, daß die Fahnenweihe des Lovriner Männergesangvereines am 15. August unbedingt abgehalten wird. Ursprünglich sollte auch die 150-Jahrfeier am Tage der Fahnenweihe stattfinden, da aber der Gemeindeausschuß beschloß, daß bei letzterer Feier keine Vereinsfeierlichkeiten stattfinden, mußte der Gesangverein den 15. August als den Tag der Fahnenweihe bestimmen, an dem auch festgehalten wird. — Die Festordnung wird erst später mitgeteilt.

Humoristische Reimchronik — Juli. Der Juli schickt, daß weiß ein jeder, — Die meisten Menschen in die Bäder; — Er macht uns alle zu Nomaden. — Läßt Lust uns schnappen, Nettern, baden, — Macht Dicke dünn, und Dünne rund, — Nervöse wieder kerngesund — Und gibt jedwem neue Kraft, — Der in des Daseins Kampf erschläft. — Doch leider nimmt er in die Kur — Nicht lediglich die Menschen nur. — Er sorgt dafür mit viel Geschick, — Daß Selbstbehälter, stark und dick, — Wenn wenig Wochen nur vergangen, — Ganz schmal, mit eingefall'nen Wangen — Des Spruches Wahrheit uns beweisen: — Zwar schön, doch teuer ist das Reisen! — Drum wer Djon will billig schnappen, — Der reise nur auf Schusters Rappen, — Ihn wird die Schönheit der Natur, — Die Herrlichkeit in Wald und Flur, — Das Gold der Wehren auf den Feldern, — Der Sang der Vögel in den Wäldern, — Der Ausblick von der Berge Rücken, — Der Pfad im Wiesental entzücken. — So ist der Julimonat allen — Ob reich, ob arm nun, zu Gefallen — Er bietet Freude allen Ständen, — Sucht Heilung diesen auch zu spenden — Und schafft uns eine jener Zeiten — Vergnügter Tage, b. h. „Ferien“. — Drum gilt der Juli (siehe Mat!) — Als Mond der Sonne, Nummer 3.

Baby Puder, Creme und Seife soll immer den Namen Höfer tragen.



Der Schutzengel der Kinder

Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: die 3-jährige Alma Fuhrmann, die vor dem elterlichen Wohnhause spielte, begab sich zum nahegelegenen Bahngelände. In dem Moment kam ein Zug angefahren. Das Kind lief dem Zug entgegen. Der Lokomotivführer gab wiederholt Warnungssignale und bremste. Der Heizer

sprang von dem infolge des Bremsens bereits langsam fahrenden Zug, um das Kind vom Geleise wegzureißen. Doch der Heizer stolperte über eine Erderhöhung kam zu Fall und vermochte nicht mehr zu verhindern, daß das Kind von der Lokomotive erfasst, niedergestoßen und überfahren wurde. Der Zug hatte sich unge-

fähr zwei Meter weit noch fortbewegt, als das Kind bereits unter der Lokomotive war. Der Augenzeugen dieses aufregenden Vorfalles bemächtigte sich großes Entsetzen, man wollte das überfahrene Kind unter dem Zuge hervorholen — da kam es aber schon selbst hervorgetrocken, es war vollständig unverletzt geblieben.

Das Pferd verschwindet aus den Großstädten.

Aus Wien wird gemeldet: Infolge der Entwicklung des Autoverkehrs ist die Zahl der Pferde in Wien seit dem Jahre 1914 fortwährend im raschen Sinken begriffen. Im Jahre 1914 wurden in Wien 33.000 Pferde gezählt, im Vorjahre nur mehr 7500. Das Kraftfahrzeug hingegen erobert sich die Straße. Während im Jahre 1914 in Wien 1684 Privatautos gezählt wurden, liefen im Vorjahre 5441 in Wien. Die Zahl der Taxi- und Stadtkommutautos stieg von 1701 im Jahre 1914 auf 2825 im Jahre 1923.

In drei Wochen um den Erdball

will das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei seinem Weltrundflug am 10. August fliegen.

Berlin. Wie die Z. U. erfährt, wird der Weltflug des „Graf Zeppelin“ im Hinblick auf die nach dieser Zeit in den chinesischen Gewässern vorherrschenden, äußerst ungünstigen Windverhältnisse bestimmt noch in der ersten Hälfte des Augusts angetreten werden. Als Zeitpunkt ist vorläufig der 10. August in Aussicht genommen. Das Luftschiff wird zunächst nach Tokio fliegen, dann an der Küste des stillen Ozeans entlang nach Los Angeles, um dann über Late-

hurst nach Friedrichshafen zurückzuführen. Man rechnet mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 110 Kilometern. Die ganze Strecke, etwa 32.000 Kilometer, soll in drei Wochen zurückgelegt werden, wobei allerdings die Aufenthalte zur Ergänzung des Brennstoffes für etwaige Instandsetzungsarbeiten und Empfänge mit einer Woche inbegriffen sind. An der Fahrt werden sich im allgemeinen nur Journalisten beteiligen.

Gottes Gegen,

die reisende Ernte wird bald heringebacht. Vom Morgenrauen bis Sonnenuntergang erklingt die Sense, in schwerer Arbeit beugt sich der Landwirt, der Knecht, um die Ernte — den Lohn für die schwere Arbeit eines ganzen Jahres — rechtzeitig herbeizubringen. Diese schwere Arbeit erfordert einen ganzen Mann mit stählernen Muskeln. Die brennende Sonne macht seine Arme erlaßaffen, Schweiß bedeckt seinen ganzen Körper.

Frauen, Mädchen,

wenn ihr das Essen und kühlende Getränk den arbeitenden aufs Feld bringt, vergeßt nicht, den echten

Diana Franzbranntwein

welcher zu dieser Zeit eine wahre Wohltat ist. Erfrischt die ermüdeten Muskeln, belebt das Blut, stärkt den ganzen Organismus, und macht ihn widerstandsfähig, füllt die schweißtriefende Stirn und hebt die manchmal auftretenden Übelkeiten, bedeutet mit einem Wort die Wiedergeburt der unter der schweren Arbeit Kaffenden.

Überall erhältlich! Nachahmungen weisen Sie zurück!

Der junge Szana ist schwer erkrankt.

Temeschwar. Der junge Bankdirektor Stegmund Szana, welcher sozusagen die rechte Hand seines verstorbenen Onkels war, ist dieser Tage, von schrecklichen Schmerzen befallen, in das Dr. Rafal'sche Sanatorium gebracht worden, wo man eine schwere Entzündung des Blinddarmes feststellte. Die rasch vorgenommene Operation ist gut gelungen und es ist Aussicht vorhanden, daß der Patient in einigen Wochen wieder hergestellt ist.

\*) Theraphin-Sanatorium, Arab, Strada Bulkan I. (Kajalczu-Gasse). Telefon 532. Modernste Ordinations-Einrichtung. Röntgen. Quarz. Diathermie. Diätische Küche. Wärtergebühr mit ganzer Verpflegung und ärztlicher Aufsicht: I. Klasse 450, II. Klasse 350, III. Klasse 250 Lei.

damit für ihn, das bisher geführte Leben aufzugeben. Die herrliche Stille, die ihn stets umgab, war dann wohl ein für allemal dahin.

Schwester Magdalene hatte ihn nie gestört, sie war ja stets bei der Kranken, die er auch nur zweimal des Tages aufsuchte. Eine Gesellschafterin aber legte ihm Pflichten auf.

Er würde nicht mehr allein zu Tisch sitzen können, würde manche liebgegewonnene kleine Gewohnheit aufgeben müssen, und würde stets und in jeder Weise die Gegenwart dieser Frau als störend empfinden.

Nein, dem alten Herrn war es bei diesem Gedanken absolut nicht sehr behaglich zumute.

Und dennoch, hatte er nicht vorhin noch bei dem Gedanken gezittert, daß man ihm die Kranke in eine Anstalt entführen könne? Und nun war er nicht einmal bereit, ein kleines Opfer zu bringen? Unten wurde gerade der Rollstuhl mit der Kranken vorübergefahren.

Ernd Karolanhi sah einen Moment hinab auf das seine, liebe Gesichtchen, und mit einem Schlage waren alle Bedenken wie fortgewischt.

Gut, es sollte so schnell wie möglich eine junge, lebenslustige Person ins Haus kommen! Wo aber sollte er sie in aller Eile hernehmen?

Ernd Karolanhi geriet abermals in Verlegenheit. Mitten in seinen Grübeleien störte ihn der Diener, der ihm auf einem kleinen silbernen Tablett die Nachmittagspost überreichte. Karolanhi winkte ihm, daß er gehen könne, und setzte sich in einen Liegestuhl, jeden einzelnen der eingegangenen Briefe betrachtend.

Wochten die Geschäftsbriefe für heute ungeöffnet liegen bleiben, er hatte keine Gedanken dafür.

Nur ein Schreiben behielt er in Händen, das den Firmenstempel Emmertich Latats trug.

Er erbrach das Kuvert, und entfaltete den darin befindlichen Bogen.

Ein-, zwei- und dreimal überflog er die Zellen, dann sprang er auf, und lief einige Male erregt auf der Terrasse hin und her.

Frau Hona Latats, die Witwe seines Freundes, schrieb ihm, daß sie sich augenblicklich in Kairo aufhalte und auf ein wichtiges Telegramm seitens des Sekretärs ihres Mannes ihn um eine geschäftliche Besprechung ersuche.

Hona Latats! Er kannte sie nur von einem Bild, das ihm der Freund einmal gezeigt hatte.

Wie war das doch gleich?

Sie war wohl dreißig Jahre jünger als ihr Mann, schön, bezaubernd voll Charme und sprühenden Lebens. Sie weilte also jetzt in Kairo und bat ihn um eine Unterredung.

Welch seltsames Zusammentreffen!

(Fortsetzung folgt.)

Des Lebens seltsames Spiel.

Roman von Elisabeth Mey. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(19. Fortsetzung.)

Sie schwieg und hielt wieder die Augen geschlossen.

„Wie heißen Sie, können Sie sich jetzt wieder auf Ihren Namen besinnen?“ fragte Korolanhi, noch immer hoffend, ihr Gedächtnis dadurch wachzurütteln.

„Ich — ich weiß es nicht mehr, o mein Gott, ich —“, Klang es leise zerquält von ihren Lippen.

Da drang der alte Herr nicht mehr in sie, beschloß aber, sofort nach Wiedererscheinen der Schwester nach Kairo zu befehlen. Vielleicht war es doch möglich, daß der dortige deutsche Arzt Hilfe für dieses arme Geschöpf bringen konnte.

Der Kranke schien eingeschlafen zu sein. Ernd Karolanhi hatte sich still in einen Sessel zurückgelehnt, und betrachtete voll verwundertem Staunen das schöne Ebenmaß ihrer schlanken, biegsamen Gestalt und die überaus zarte Schönheit ihres Gesichtchens.

Wieder formten seine Lippen dabei den Namen:

„Bebe Milton.“

Und doch, zwischen dieser Bebe Milton von damals, das gut zwei Jahrzehnte zurücklag, und diesen Gesichtszügen lag ein Unterschied. Es war wie eine Veredelung des Bildes seiner Erinnerung. Diese da war unendlich vornehm und rührend zugleich, und sanft und lieblich, während Bebe Milton, die Frau, die er einzig und allein geliebt hatte, ein kleiner wilder Sprüchewitz gewesen war, deren Wildheit und Unwürdigkeit ihn berauschte und halb von Sinnen brachte.

Gerade damals, als er ernstlich erwog, dieses kleine Chansonnetchen trotz der Familientradition, die ihm eine andere als Gattin bestimmt hatte, zu seinem Weibe zu machen, erfuhr er durch einen Freund, daß sie ihn mit einem anderen betrog, obwohl sie ihm gestanden hatte, daß sie sich vor ihm Mutter zu fühlen glaubte.

Ohne Abschieb, ohne eine Erklärung von ihr zu fordern und die Wahrheit der Worte des Freundes zu prüfen, nur den wilden Zorn eines Betrogenen im Herzen, war er damals abgereist. In übertriebener Eitelkeit, in seinem Stolz und in seinen heiligsten Gefühlen aufs tiefste verletzt.

Sie hatte er wieder nach ihr geforscht, nie danach gefragt, ob

### Badezeit . . .

Ein kühles Bad wird jetzt wieder zu einer ganz besonderen Wohltat für den Menschen. Doch damit mehrten sich auch wieder die Fälle, die von dem Tode Ertrunkener handeln.

Viele Menschen sind beim Baden zu leichtsinnig und oft auch zu mutwillig! Besonders die Jugend liebt es, vor badenden Kameraden allerhand „Scherze“ und „Bravourstückchen“ auszuführen, die hin und wieder mit dem Leben bezahlt werden müssen. Hier wagt sich ein Knabe in eine Stromschnelle, da will einer, der noch nicht recht schwimmen kann, einen reißenden Fluß durchqueren; dort wagt sich ein Kind auf unbekanntem Grund, verliert den Boden unter den Füßen und weiß sich in seiner Verwirrung nicht zu helfen. Also Vorsicht!

Hier einige Verhaltensregeln gegenüber Ertrunkenen. Man wird gut tun, jeden Ertrunkenen als scheinbar tot zu betrachten. Fürs erste ist der Mund des Ertrunkenen zu öffnen und (wie dessen Nase) von Schlamm und Schmutz zu säubern, was aber natürlich möglichst rasch geschehen muß. Dann wird der Berunglückte auf den Bauch gelegt und zwar in der Weise, daß Kopf und Brust tiefer zu liegen kommen als die Beine. Dies geschieht zu dem Zwecke, damit das Wasser herausfließen kann.

Unterdessen hat schnellst jemand etwas Schnupstabsal herbeizugolen. Der Ertrunkene wird nun flach auf den Rücken gelegt, den Kopf etwas erhöht. Eine Pflaume Schnupstabsal wird ihm in die Nase geblasen, der Schlund wird ihm mit einer Feder gekipelt, Brust und Gesicht geliebt und bespritzt. Man lasse ihn an Salmiakgeist oder Essigäther riechen.

Wirden diese Hilfsmittel wirkungslos, so macht sich die künstliche Atmung notwendig, indem dem Berunglückten beide Arme langsam (jedoch mindestens fünfzehn mal in der Minute) auf und nieder gezogen werden (auf der Erde hin und von Brust bis über den Kopf). Das Aufziehen der Arme geschehe erst langsam, dann schneller, doch nicht allzu heftig, immer der Atmung entsprechend; bis zwei Stunden lang, wenn der Ertrunkene nicht früher atmen sollte. Die Zunge ist dabei dem Betreffenden herauszuziehen und sein Mund geöffnet zu halten.

Verantwortlicher Schriftleiter:  
Nikolaus Witte.

Jeder Landwirt verwe...



### Ein Soldat verliebte sich in eine Wachsfigur

und erschoss sich, weil diese seine Liebe nicht erwiderte.

In Paris befindet sich ein Panoptikum mit Wachsfiguren von männlichen und weiblichen Berühmtheiten, aber auch von Mägdchen (Maschamodmädchen, junge Probiermamsel, Näherinnen usw.).

Da erschien in diesem Panoptikum unlängst ein Soldat, namens Andre Meunier. Vor der einen kleinen Mamsel blieb er wie verzaubert stehen, setzte sich dann nieder und schaute sie Stunden lang mit starren, traurigen Augen. Am nächsten Tag brachte er ihr einen Blumenstrauß, legte diesen in ihre Wachshand und ergötzte sich wieder lange — lange an ihrem Schauen. Als er sich entfernte, küßte er ihr die Hand. Das fiel dem Wächter schon auf.

Als der Soldat tags darauf wieder mit einem Blumenstrauß erschien, konnte der Wächter sehen und

hören, wie der Soldat der Wachspuppe heiße Liebeserklärung ins Ohr flüsterete. Und da er auf eine Erwidderung vergebens wartete, zog er seinen Revolver und gab auf sie einen Schuß ab. Die Wachsfigur schwankte, fand aber bald ihr Gleichgewicht und lächelte den Soldaten mit unveränderter Miene weiter an.

Du Bestiel schrieb nun der Unteroffizier seine Liebe an und jagte sich selbst eine Kugel ins Herz. Er blieb auf der Stelle tot liegen.

Ein ähnlicher Fall begab sich dortselbst vor einigen Jahren. Ein junger Mann begang vor der Wachsfigur der Königin Maria Antoinette einen Selbstmord. In seinen Taschen fand man eine Menge von Liebesgedichten und -briefen, die an die Wachskönigin gerichtet waren.

### Ein Totgeglaubter

aus Rußland heimgekehrt. — Man zwang ihn zu arbeiten und ließ ihn nicht nach Hause.

Wie das „Neue Mannheimer Volksblatt“ mitteilt, kehrte in der Nacht zum 30. Juni der 32-jährige Hans Cramer, welcher am 20. Januar 1915 zur Ostfront abgerückt war, nach 14-jähriger Gefangenschaft in Sibirien zu seiner betagten Mutter zurück.

Nach Kriegsende gab man Cramer keine Gelegenheit, sich einem der Transporte anzuschließen, die die allgemeine Rückbeförderung der Kriegsgefangenen aus den russischen Gefangenenlagern besorgten. Man zwang ihn vielmehr, als Elektrotechniker für die Russen zu arbeiten und zu bleiben, es wurde ihm nicht erlaubt, die Verbindung mit der Heimat durch die Post aufzunehmen. Dem deutschen Konsulat in Nowo-Sibirsk gelang es vor einem Jahre, sich des Falles anzunehmen und die Freilassung durchzusetzen. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim hat den längst als verschollen Gemeldeten in einem besonderen Schreiben willkommen geheißen.

### Die Zaderlacher im Radio?

Infolge eines unliebsamen Druckfehlers wurde der Radiovortrag über die Zaderlacher statt 9. Juli für 6. angegeben. Zum Troste können wir nun unseren g. Lesern mitteilen, daß am 9. d. M. abends von 8 bis 9 Uhr die Stuttgarter Radio-Abbestattung zufolge Störungen in der Luft nicht zu erlangen war, wie das auch andere Blätter bestätigten.

Bevor Sie in ein Bad abreisen probieren Sie das

### Giman-Bad

in Arab mit seinen Duziascher Kohlenäure- und Schwefelsäure-Bädern.

### Verteuerung

der Eisenbahn-Druckforten.

Mit 1. Juli wurden die Preise der Frachtbriele für den Lokalverkehr, sowie auf den Eisenbahnlängen des Landes und für den internationalen Verkehr mit 7 Per. festgesetzt. Jene für den Seeverkehr kosten 22 Per. Postbeigleittadren ohne Nachnahme kosten von nun an 4 Per., mit Nachnahme 10 Per.

### Frau Klotz

wurde operiert.

Die Gattin des bekannten Lemschwarer Bankdirektors und gew. österr. Konsuls Adam Klotz unterwarf sich jüngst einer gefährlichen Blinddarmsoperation, welche im Banater Sanatorium durch den Hatzfelder Operateur Dr. Karl Diel vorgenommen wurde. Die Operation ist gut gelungen.

alles damals auf Wahrheit beruhte, ob sie ein Kind von ihm erwartete.

Und doch, er hatte Bebe Milton nie so recht vergessen können. Noch einmal hatte dann eine Frau in seinem Leben eine Rolle gespielt, die er auch zu seinem Weibe gemacht, und die es dann noch schlimmer getrieben hatte als die kleine Bebi Milton. Da war er still davongegangen, hatte der Welt, die ihm nur Unglück brachte, Lebewohl gesagt, und seitdem lebte er still und verlassen nun schon seit Jahren hier auf diesem Landstrich.

Bebe Milton! Wie, wenn er ihr nun damals unrecht getan, wenn die Einnüsterung seines Freundes nicht auf Wahrheit beruht hätte? —

Er hatte Emmerich Takats nie danach gefragt, hatte ihm Blindlings geglaubt, in der Furcht, noch obendrein als Genasführer verachtet zu werden. Und plötzlich sprang Ernd Karolanyi wie elektrisiert empor, daß die Schlummernde eine kleine heftige Bewegung machte.

Emmerich Takats war jetzt in Bombay, er war vor Wochen dort mit ihm zusammengetroffen, und sie hatten ein Zusammenreffen hier in Alexandrien vereinbart.

Emmerich Takats würde nicht mehr lange auf sich warten lassen, die Zeit seiner Ankunft rückte näher. Er wollte ihn auf Ehre und Gewissen fragen. Und hatte Emmerich Takats vielleicht damals aus irgendwelchen selbstsüchtigen Gründen die Unwahrheit gesagt, dann wollte er nach Bebe Milton suchen. Vielleicht lebte sie noch, um ihm Auskunft zu geben, was aus ihr und seinem Kinde geworden war.

Ernd Karolanyi ließ die Augen nachdenklich über die Schlummernde gleiten.

„Wie, wenn diese sich nun heimgefunden hätte, wenn sie —?“

Nein, er spann sich da in einen Gedanken, der unmöglich war, nur geboren aus dem heißen Wunsche heraus, daß er Wirklichkeit werden möge.

Eben kam Schwester Magdalene über den Kiesweg geschritten.

Ernd Karolanyi erhob sich und ging ihr entgegen.

„Sie schläft“, flüsterete er, „heute hat sie auch einige Worte zu mir gesprochen, doch ohne jeden Zusammenhang.“

„Ein Telegramm, Mister Karolanyi, der Diener hat mich, es Ihnen auszuhändigen“, entgegnete die Pflegerin, ihm eine Depesche reichend.

„Ein Telegramm?“ forschte Karolanyi erstaunt. Sollte es bereits von Takats sein?

Mit schnellstem Gruß ging er davon und öffnete dabei das Telegrammformular.

Dann aber blieb er wie erstarrt stehen.

„Emmerich Takats tot, bei einem Automobilunglück ums Leben gekommen“, murmelte er erbleichend.

Dieser Schlag traf ihn schwer, doppeltschwer, da er noch soeben lebhaft an den Freund gedacht hatte.

Emmerich Takats war tot, und somit blieb die Frage, die er an ihn zu richten hatte, für immer unausgesprochen.

Es war am Nachmittag des nächsten Tages.

Ernd Karolanyi saß in seinem Zimmer und erwartete ungeduldig den Bericht des deutschen Arztes, Doktor Platen, der vor einer halben Stunde mit dem Auto aus Kairo eingetroffen war, und nun bei der Kranken weilte.

Endlich betrat er in Begleitung des Dieners das Zimmer.

Karolanyi erhob sich etwas schwerfällig, und ging ihm mit sichtlich nervosität entgegen. Fürchtete er doch nur zu sehr, daß auch dieser Arzt die Unterbringung der Kranken in eine Anstalt anordnen würde.

„Die Dame ist eine Verwandte von Ihnen?“ fragte der junge Arzt nach kurzer Begrüßung.

Karolanyi übergab die Antwort und entgegnete nach kurzem Zögern:

„Sie werden wohl schon von der Pflegerin erfahren haben, Mister Platen, daß die Vermisste durch die Schrecknisse des Unterganges der Margarete in diesen merkwürdigen Zustand veretzt wurde.“

„Allerdings“, antwortete der Arzt etwas erstaunt. „Ich habe aber das bestimmte Empfinden, daß das Schiffsunglück nicht allein diesen absonderlichen Dämmerzustand hervorgerufen haben kann. Nach meinem Ermessen gingen schon ebenso innere Erregungen voraus, die das Schiffsunglück dann zum Ausbruch einer Nervenkrankheit brachte.“

„Sie weiß nicht mehr, wer sie ist, wie sie heißt, und bestimmt sich selbst nicht einmal mehr auf das Schiff selbst“, sagte Karolanyi nachdenklich.

„Ein sehr bedauerlicher Fall, Mister Karolanyi, der gar nicht ernst genug genommen werden kann. Mitunter hält so etwas jahrelang an, ja sogar fürs ganze Leben. Freilich kann schon in nächster Stunde eine plötzliche Wendung eintreten. Ein Schreck, eine große Freude, ein plötzliches Wiedersehen, alles dies gäbe Möglichkeiten dafür. Ich komme in zwei Tagen wieder, und werde mir inzwischen reichlich überlegen, ob ich nicht vielleicht auch etwas mit Hypnose auszurichten vermag. Vielleicht wäre es sogar gut, wenn sie außer der Pflegerin noch irgendeine junge, heitere Person engagierten, auf die die junge Dame vielleicht eher reagierte.“

Ernd Karolanyi nickte nur zu allem, und bald darauf verließ Doktor Platen das Zimmer des seltsamen Einsiedlers, von dem er ebenfalls schon mancherlei vernommen hatte.

Ernd Karolanyi ging inzwischen, in tiefe Gedanken versunken, auf seiner Hausterrasse auf und ab.

Doktor Platen wünschte also eine Gesellschafterin für die Kranke, nun, er würde sich diesem Wunsche fügen müssen.

Dieser Gedanke war ihm keineswegs angenehm. Stieß es doch

# Adolf Nagy, Arad

Bul. Reg. Ferd. 58 (Borosbeni-Platz), neben der Szeghny-Mühle übernimmt

Wasserleitungs- und Spenglerarbeiten. Ständig großes Lager in Eisen für Weine- und Bierstuben zu den billigsten Preisen.



## Blickgefährliche Bäume.

**Knapp.**  
„Donnerwetter, brücken mich die Stiefel!“ — „Warum tragen Sie aber so enge Stiefel?“ — „Nun ich bitte Sie, bei meinem knappen Gehalt.“

**Der Senator.**  
Einer der belgischen Abgeordneten wanderte neulich unerkannt über den Jahrmarkt eines Dorfes und mischte sich wohlwollend wie Harun al Raschid unter die Menge. Zu seiner persönlichen Belehrung über landwirtschaftliche Fragen hielt er einen Schweinemäster an, der eine Herde Schweine aller Größe vor sich hertrieb, und fragte ihn: „Sind das Dorfshire?“

„Mein lieber Herr“, antwortete der Mann, „wir sind einfache Leute und gebrauchen nicht so gelehrte Worte. Wir nennen die dicken Schweine Senatoren und die weniger dicken Deputierte.“

**Der Jagdgast.**  
Vornehmer Jäger: „Ich glaube, ich habe zu sehr nach links gehalten.“  
Förster: „Absolut nicht, Herr Graf, der Hase hat sich sehr nach rechts gehalten.“

**Geheimnisvoll.**  
Stimme (unterhalb einer Brücke): Hilfel Ich kann nicht schwimmen. —  
Professor (oben auf der Brücke): Ich auch nicht. Aber ich mache deshalb nicht solchen Lärm.

**Berechtigte Furcht.**  
„Warum haben Sie denn Ihrem Kassier das Geld, das er auf die Bank tragen sollte, wieder abgenommen?“  
Chef: Na, wissen Sie, heute früh habe ich ihn schon pfeifen hören: „Nun leb' denn wohl, du stilles Haus“, und beim Fortgang pfliff er sogar: „Hinaus in die Ferne!“

Verantwortlicher Schriftleiter: **Mit. Witto.**

**Geldkurse. (Arad)**

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.25
1 ungarischer Pengo	29.50
1 österr. Schilling	24.—
1 Schweizer Frank	32.40
1 Dinar	2.50
1 Rentennarf	40.25
1 Pfund Sterling	814.50
1 Sokol	5.03
1 Lira	8.83
1 französischer Frank	6.60

**Theater und Kino.**  
Theaterprogramm:  
Samstag: „Ida regénye“  
Sonntag nachm. 4 Uhr: „Párisi divat“  
Operette. Abends um 9 Uhr: „Mézeskalács“.  
Montag: „Finom kis lakás“.

**Apollo-Kino.** „Gestärzte Engel“, in der Hauptrolle Hermann Kery.  
**Urania-Kino.** „Carmen“, in der Hauptrolle Dolores del Rio.

**Welt-Radio-Programm.**  
aus der „International“ Wien, I., Peraltengasse 8  
**Sonntag.**  
16 Wien: Nachmittagskonzert.  
20 Berlin: Populäres Konzert.  
15.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.  
**Montag.**  
16 Wien: Nachmittagskonzert.  
17 Berlin: Unterhaltungsmusik.  
18 Budapest: Konzert.  
**Dienstag.**  
20.05 Wien: Klavier- und Violoncelloabend.  
20 Berlin: „Andre Chenier“, Oper.  
21.20 München: „Zehn Mädchen und kein Mann“, komische Operette.  
18.30 Budapest: Orchesterkonzert.

Alle Jahre hört man, daß da und dort Menschen durch einen Blitzschlag getötet wurden, die sich unter einem Baum befanden. 1927 waren es 5121. Immer wieder muß deshalb gewarnt werden, wahllos unter einem Blätterdach Schutz zu suchen. Am gefährlichsten sind natürlich die höchsten Bäume eines Waldes und solche, die mit ihrer Höhe die andern Bäume überragen oder die vereinzelt stehen. Man stelle sich also nur unter die niedrigen Bäume im Walde, auch wenn sie weniger Laub haben. Sodann stelle man sich stets getrennt auf, nie mit andern zusammen unter einen Baum, und schließlich denke man an das alte Sprüch-

lein: Vor den Eichen sollst du weichen, vor den Fichten sollst du flüchten, doch die Buchen sollst du suchen. Statistische Aufzeichnungen in Bippel-Deimold haben ergeben, daß binnen fünf Jahren der Blitz einschlug: 36-mal in Eichen, 24-mal in Tannen und Fichten, niemals in Buchen obwohl der ganze Waldbestand des Landes zu drei Vierteln aus Buchen besteht. Die Sicherheit der Buchen gegen Blitzgefahr beruht darauf, daß die Blattwände, Stille u. s. w. sehr reich mit Härchen bewachsen sind, die wie die Blitzableiter einen Ausgleich der Luft- und Erdelektrizität herbeiführen.



### Nach 7-jährigen Schlaf

der erste Wunsch: Erdäpfel essen!  
Aus Moskau wird berichtet: Ein zehnjähriges Mädchen in Moskau verfiel im Jahre 1922 in einen lethargischen Schlaf. Sie wurde in ein Spital gebracht, wo sie seither ständig unter ärztlicher Aufsicht blieb. Dank der künstlichen Ernährung arbeitete der Organismus weiter, so daß die Patientin im Laufe der sieben Jahre sogar wuchs. Vor kurzem erwachte die Kranke, bekam hohes Fieber und flüsterte: „Ich möchte Erdäpfel essen!“ Das waren ihre ersten Worte nach sieben Jahren.

### Ist es möglich?

Wir haben Mangel an Öl u. Benzin.  
Bukarest. Da Mangel an Öl und Benzin herrscht, wird der Flugverkehr im Lande beschränkt werden. Der Chef der Aviatic General Gorski ersuchte den Ministerpräsidenten um Zuweisung der notwendigen Fonds für diesen Zweck.  
Das ist wirklich kennzeichnend für die wirtschaftliche Lage und Fähigkeiten. In einem Lande, das eins der reichsten Petroleumländer ist, muß man an Öl und Benzin sparen! Das ist gewiß ein Merkmal der wirtschaftlichen Unfähigkeit.



**Pucherische Kachelöfen** und selbstgezeugte Spardfen alleinstige Kleberlage, große Auswahl Umbau-Reparatur und Reinigen von Öfen durch sachmännliche Monteur werden zu billigen Preisen durchgeführt.  
**Viktor Danker, Arad, Piața Avram Iancu Nr. 3. (Freiheitsplatz).**

## Kurort Dorna

Ducovina (Rumänien).

Kurort ersten Ranges von Westruf. Meereshöhe 804 Meter. Subalpines, mildes Klima. Natürliche Kohlensäure- und Stahlbäder. Hartzeiche Moorbäder. Licht- und Dierzellenbäder. Wasserhellanstalt. Bad Dorna wurde auf Anraten des großen Spezialisten der Geologie Dr. E. Knett aus Wien in den Jahren 1927/1928 umgestaltet. Modernes Röntgen- und mecano-therapeutisches Sander-Institut. Klinisches Laboratorium, Diathermie, Quarzlampe — Spezialärzte

**Saison: 15. Mai—30. September.**

Prospekte und Auskünfte durch die Bäderverwaltung und Kurkommission Dorna-Datra (Bukovina).

## Zigeuner

die aus einem Leu zwei machen.  
Mehrere Einwohner der Gemeinde Seltstea und Zäberna im Komitat Szeverin brachten bei der Gendarmerie zur Anzeige, daß sie von den Zigeunern Dumitru Marin, Radu Constantin und Jancu Batufa aus Teleorman um 120.000 Lei betrogen worden seien. Dumitru Marin und Radu Constantin sowie deren Frauen wurden verhaftet und man fand bei ihnen 50.000 Lei vor, die an die Geschädigten zurückgestellt wurden. Jancu Batufa gelang es, zu flüchten; er führt einen Betrag von 20.000 Lei bei sich. Die Verhafteten gestanden, sich auch die restlichen 92.000 Lei erschwindelt zu haben, wollen diesen Betrag jedoch einer in Seltstea bekannten Persönlichkeit ausgefolgt haben. Bei dem Betrage bedienten sich die Zigeuner der altbekannten Vorspiegelung, daß sie in der Lage seien, aus einem Leu zwei zu machen. So oft Leute mit Zigeunern zu tun haben, werden sie um's Nicht geführt und es finden sich — leider — noch immer Leute, die ihnen reinschmeicheln. Wann stirbt die Dummheit endlich mal aus?

**Achtung Lehrer!** Im „Monitorul Oficial“ Nr. 145 vom 5. Juli l. J. ist das Tableau der freien Lehrstellen im Volksschuldienste publiziert. Wer daher auf eine Stelle reflektiert, möge dieselben durchsehen und sein Gesuch einreichen.

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich beträgt Ende Juni 1929 insgesamt 110.268 unterstufte Arbeitslose. Sie fallen auf die Stadt Wien allein 54.620, also fast die Hälfte.

## Wanderer Solingener Patria W. K. C. Waffensfabriken

Opel, Ideal, Rex-Fahrräder am billigsten zu haben bei **Wilhelm Hammer, Arad, Piața Avram Iancu 5-6 Tel. 541.**

## Achtung Weingartenbesitzer!

Holder'sche **Metzinger Rebenspritze**

mit Membranpumpe, Beste Membranspritze, Deutsche Qualitätsarbeit. Behälter rein Kupfer oder Messing, 15 Liter haltend. Windkessel nachlos gezogen. Ständig großes Lager auch in Holder'schen selbststrätigen Spritzen, sowie in allen Bestandteilen

Generalvertreter für Rumänien:  
**„Donauland“-Warenaustausch-A.-G.**  
Timisoara, IV., Str. Garzi (Bahnhofgasse), gegenüber der Hutfabrik.  
für die Arader Gegend:  
**Johann Ed., Arad, Strada Rașboeni (Molschoßtelep) Nr. 28.**

## Wer

Billig bauen will, der wende sich vertrauensvoll an die altrenommierte **Baumaterialienfirma Jos. Mittner's Nachf. Peter Czerny u. Frau.**  
Arad: (beim Kärtöcher Mauthaus). Großes Lager der berühmten Böhmischn Dampfziegeln, Cordaer Portlandzement, Bauholz, Kalk, Gips etc.

Derfertige alle in das Tapezierfach einschlägige Arbeiten billigt u. rasch.  
**Diwane und Ottomane** ständig am Lager.  
**Jos. Kersch, Tapezierer**  
Neufeld (Ulfelt), Post Sandru, Jud. Corontal.

Ich habe meinen von seiner geschmackvollen Küche berühmten Speisesaal **„Jägerhorn“** neuerdings zu herabgesetzten Preisen eröffnet. (Eingang von der Deak-Franz-Gasse). für geschmackvolle Speisen, gute Getränke und pünktliche Bedienung ist gesorgt. Die Unterstützung des p. t. Publikums bittet: **Illipp Salpeter, Eigentümer.**

**Benzin** 730-grävig und Spezial-Öle für Automobile zu haben bei der Benzinstation

**Muntean, Arad,**

Plata Cetatea-Vechie, an der Temeschwarer Straße. Tag- und Nachtdienst.

**Junger Rasurgehilfe**  
oder Praktikant wird sofort aufgenommen bei **Andreas Mohr, Rascur, Temeschwarer-Fabrik** Str. S. Barnutiu 40.

**Übersetzungen,**

Briefe, Gesuche, wissenschaftliche u. literarische Abschriften, Übersetzungen rasch und billig in romanischer, deutscher, ungarischer, italienischer und französischer Sprache. Erteile Sprach- und Konversationsstunden nach einer leichten und praktischen Methode.

**Kadnat, Arad, Str. Strolescu** (gew. Teleki-Gasse) 23.

**Kaufe, tausche, leih, und verkaufe** auf 1 Jahr Ratenzahlung auch ohne Angabe: **Fahrräder, Motorräder, Gramophone und Platten. Motorica, Arad, gew. Ajtulos Sandorg. 12.**

Neu und gebrauchte **Federn wie auch Rohhäute** allerart. kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen: **CITROM, Federgeschäft, Arad, Ecke Fischplatz** (neben der „Arader Zeitung“)

**2 Trusmühlen**

Modell B. Nr. 2 und 4 zum Vermahlen von Getreide und sonstigen Körnerfrüchten, beide in sehr gutem Zustande, **preiswert zu verkaufen.** Nähere Anfragen zu richten an: **Jullu Meisl S. A., Bucurest 2, Str. Pomul Verde 5**

**Habe meine Dampfwäscherei** in die Str. Confistorului Nr. 35 (gew. Butthanyi-Gasse) verlegt und werde meinen Betrieb ausschließlich dort fortsetzen **Theresia Buttinger.**

**Braunschweiger 17 Monat alter Simmentaler Stier** 142 cm hoch 550 Kg. schwer. Kopf und Klauen weiß zu verkaufen bei **Peter Zengraf, Guttenbrunn (Zabranj) Jud. Arad.** Auf Wunsch wird Fotografie übersendet.

**Schlafzimmer-Möbel** in eleganter Ausstattung führt ständig auf Lager u. liefert prompt u. billigst **Josef Jakoby** Bau- und Möbeltischlerei mit Maschinenbetrieb. **Bogarosch, (Bulgarias) Jud. Torontal,**

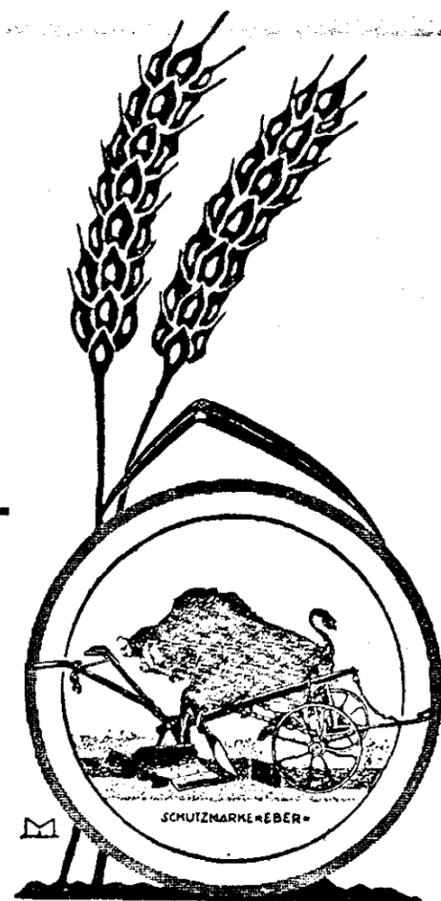
Es gibt gute Fahrräder  
Es gibt bessere Fahrräder  
und es gibt **Wanderer** Fahrräder.  
Generalvertretung **Wilhelm Hammer, Arad, Plata Avram Yancu 3/6.**

**Engros Linoleum Detail**  
Wachstuch, Gummiwaren, wasserdichte Wagen-Platten, Leder-Imitationen, Korkos-Matten, Gummi-Mäntel, Galoschen, Bad-Hauben, Badeschuhe, Gummispielwaren etc. etc. in reicher Auswahl zu soliden Preisen im **Linoleum Spezialhaus, Adolf Stechl, Brasov, Bucuresti, Arad, Bul. Reg Maria 8.**

**Neue Färberei** unter Regale Ferdinand (Boros Bentler) 51 und Strada Crisan (Karolina-Gasse) 9 übernimmt nach Muster chemisches Färben und Kleiderputzen **Krebs**

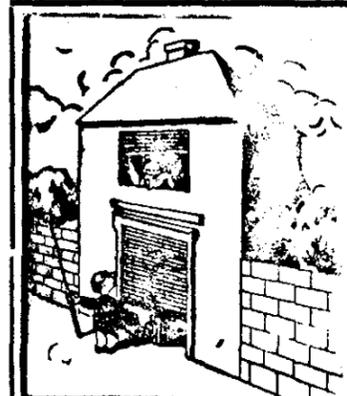
**Gemeinden für öffentliche Brunnen, Gärtner zur Begießung und Landwirte, für ihre Wirtschaft kaufen nur den patentierten Elevator // Brunnen**  
nachdem dieser Brunnen niemals einer Reparatur bedarf, außerdem hygienisch, rein, gefahrlos und frostsicher ist und rostet nicht. — Besteht nur aus Metallbestandteilen. Im Brunnen braucht man keine Montierung vorzunehmen. Jedermann kann ihn aufstellen. Auch ein Kind kann ihn handhaben. Ärztlich empfohlen. — Auf der **Temeschwarer Gartenbau-Ausstellung** mit der goldenen Medaille prämiert. — Die **Temesch-Torontaler Landwirtschaftliche Kammer** hat in ihrer Versammlung Nr. 1319, vom 8. April 1927 die „Elevator“-Brunnen als sehr praktisch und vervollkommen anerkannt. **Stundenleistung: 20, 30, 40, 100 u. 150 Hektoliter** Anwendbar bis 40 Meter Brunnentiefe. Kann auch bei geböhrtten Brunnen angebracht werden. **Vertretung für Rumänien: Max Palmay, Temeschwar-Josefstadt, Tringyagasse 13** (in der Nähe zur 2-er Elektrischen Endstation.)

**Lufacs, Arad, Str. Bratianu 19.**  
**Wasserleitungs- und Kanalisierungsinstallateur.** Übernehme alle in dieses Fach einschlägige Arbeiten, Montierungen v. Pumpenbrunnen Loco u. in d. Provinz



**Weiß & Götter**  
Röhre-Maschinenniederlage **Timisoara-Josefstadt,** Herrngasse 1/a.

**Eberhardt-Pflüge** die führende Weltmarke!  
Banater Vertretung!  
Pflüge auf Probe!  
Weinbaugeräte!  
Triebwerke!  
„Röhre“-Säemaschinen  
Ambi-Grasmäher!



**In Kollofabrikation**  
30 Jahre Praxis steht an erster Stelle  
**Desiderius Szanto und Sohn,**  
Kollo- und Ofenfabrik, **Dradea-mare (Großward-in)**  
**Stahllamellenrollo. Eßlinger Holzrollo.**

**Meine Anzeigen.**  
Das Wort 3.— Lei, fettgedruckte Wörter 4.— Lei, Monats-Anzeige (10 Wörter) Lei 10.—, Anzeigen für die Quadrantenmeter 4.— Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 24.— Lei.  
Neues Ford-Auto, 1929-er Typ, etwas gebraucht, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung der „Arader Zeitung“.  
Gefetz der Minderheitskirchen für Lei 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.  
Komplette 8-er Dreschgarnitur, Fabrikat Mab. Selbstwandlerer, mit Elevator, zu verkaufen bei **Mathias Schreier, Secant (Temesch-Tschengy) Nr. 73, Sub. Timis.**

**Manufakturpapier** in detail und engros billigst zu haben in der Administration der „Arader Zeitung“.

Suche ein 3-4 Zimmeriges Privathaus mit Hof und Einfahrt zu mieten. Näheres in der Adm. der „Arader Zeitung“.

Können Sie einen kaufmännischen Brief schreiben? Wenn nicht, so erlernen Sie es in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stefan Netti in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei mehr.

**Vulcan-Ziegelei, Arad**  
am Maroschuser offeriert **Ziegel** hand. und Maschinen-  
zur prompten Lieferung  
nebst billigen Preisen!

**Schwache Männer**  
erhalten gegen Einblendung von 16 Lei (eventuell in Briefmarken) kostenlos meine Broschüre über meine sensationelle **„Heureka“-Erfindung.**  
Adresse: „Patent 609“, Cluj (Kolozsvár), Postfach 1

**Tiefe englische Kinderwagen,** Sport-Wagen bei großer Auswahl nebst billigsten Preisen zu haben bei der **Firma Hegedüs, Arad.**

**Berbererei**  
gut eingerichtet, zu verpachten oder event. zu verkaufen.  
Auskunft erteilt:  
**Adolf Roth, Bogarosch.**

**Legte Neuheiten**  
in Uhren, Taschenspiegel, Mundharmonikas, Kinderspielwaren u. Kunstblumen  
offeriert in allen Qualitäten und nur zu billigsten Engrospreisen in Sortimenten von Mk. 20.— an.  
**Spezial-Angebot:**  
Sechs Wed- und Tischuhren, Ia Qualität, für Mk. 20.— franko.  
Hundert „Universal“ Rasierklippen, für den stärksten Bart und empfindlichste Haut passend. Garantie für jedes Stück, frei Haus für Mk. 5.  
**J. W. H. Hegewald,**  
Bannau, Nr. 520. (Deutschland).

**Im Newyork-Kaffeehaus** spielt jeden Abend **Murzsa Gyuri.**